

Konzeption

des

katholischen Kindergartens St. Bonifatius

85540 Haar Jagdfeldring 13d



Weiterentwicklung	3
1. Vorworte	4
1.1. Vorwort der Leitung	4
1.2. Vorwort des Trägers	5
2. Situationsanalyse	6
2.1. Die Entwicklung unseres Hauses von 1977 bis dato	6
2.2. Ortsplan der Gemeinde Haar / Lageplan Kindergarten St. Bonifatius	7
2.3. Raumplan des Kindergartens St. Bonifatius	8
3. Unser Kern-Team	9
3.1. Pädagogisches Personal:	9
3.2. Der Träger:	10
3.3. Sonstiges Personal:	10
4. Organisatorisches	11
4.1. Öffnungs-, Schließ- und Pädagogische Kernzeiten	11
4.2. Ferienregelung	11
4.3. Sprechzeiten	11
4.4. Elternbeiträge und Betreuungszeiten gültig ab 1.9.2018	12
4.5. Warmes Mittagessen	12
4.6. Anmeldung	13
4.7. Aufnahmekriterien	13
4.8. Zusage des Kindergartenplatzes	13
4.9. Absage des Kindergartenplatzes	14
4.10. Abmeldung vom Kindergartenplatz	14
4.11. Versicherung und Unfälle	14
5. Leitsatz:	15
6. Pädagogische Grundhaltungen	15
6.1. Unser Bild vom Kind	15
6.2. Pädagogischer Ansatz	15
6.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen	17
6.4. Bedeutung von Spielen und Lernen	18
6.5. Interkulturelle Pädagogik	19
6.6. Partizipation	20
7. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung	21
8. Bildungs- und Erziehungsziele in unserer Einrichtung	22
9. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	25
9.1. Tagesgestaltung und Struktur	25
9.2. Gezieltes pädagogisches Angebot	26
9.3. Mahlzeiten	27
10. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	28
10.1. Die gezielte Beobachtung	28
10.2. Die spontane Beobachtung	28
10.3. Dokumentation	28
11. Kinderschutz	28
12. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	30
12.1. Elternmitarbeit	30
12.2. Angebote für alle Eltern gemeinsam	30
12.3. Individuelle Angebote	30
12.4. Der Elternbeirat	30
12.5. Elterninitiativen	31
13. Kooperationen	32
13.1. Der Träger unserer Einrichtung	32
13.2. Das Pfarrbüro	32
13.3. Die Grundschule am Jagdfeld	32
13.4. Haarer Kindergärten (kirchliche und gemeindliche)	32
13.5. Erziehungshilfen	33
13.6. Gemeinde Haar	33
13.7. Landratsamt	33
13.8. Gesundheitsamt	33
13.9. Caritas	33
14. Massnahmen zur Qualitätssicherung	34
14.1. Beschwerdemanagement	34
14.2. Fragebogenaktionen	34
14.3. Datenschutz:	34
14.4. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	34
14.5. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	34
14.6. Fortbildung	34
15. Schlusswort	34
Wichtige Adressen für Eltern auf einen Blick	35

Weiterentwicklung

V1.0 - 24.4.2006	Vorgestellt am 12.5.2006 im Rahmen des KiGa Sommerfestes
V2.0 - 27.5.2006	Veröffentlicht auf der Homepage von St. Bonifatius
V3.0 - 1.9.2007	Überarbeitung Personal; Mittwochs-Imbiss entfernt
V4.0 - 24.1.2008	Überarbeitung Personal; Neues Vorwort von Leitung und Träger
V5.0 - 5.2.2009	Überarbeitung Personal, Elternbeiträge und Mittagessen
V6.0 - 16.1.2010	Überarbeitung Trägervorwort, Personal, Tagesablauf, Fotos.
V7.0 - 6.2.2011	Überarbeitung Personal und Link-Liste
V8.0 - 7.7.2011	Überarbeitung Personal; Mittagsschlaf entfernt
V9.0 - 19.10.2011	Überarbeitung Personal und Mittagessensgebühr bei erhöhtem Verwaltungsaufwand
V10.0 - 18.4.2012	Überarbeitung Personal und Elternbeiträge
V11.0 - 21.4.2013	Ergänzung Beschwerdemanagement; Überarbeitung Elternbeiträge
V12.0 - 3.6.2014	Überarbeitung Personal; Sprachkurse nun auch für deutsche Kinder Überarbeitung Mittagessens-/ Elternbeiträge
V13.0 - 26.3.2015	Überarbeitung Personal, Dokumentenstruktur. Lageplan und Fotos ergänzt Überarbeitung Elternbeiträge
V13.1 - 8.4.2015	Überarbeitung Fotos
V14.0 - 20.10.2015	Überarbeitung Personal, Elternbeiträge; Feriendienst und pädagogische Kernzeiten
V15.0 - 13.01.2016	Überarbeitung Elternbeiträge, gültig ab 9-2016
V16.0 - 10.09.2016	Überarbeitung Personal Träger, Partizipation
V17.0 - 2.02.2017	Überarbeitung Elternbeiträge, gültig ab 9-2017
V18.0 - 24.08.2017	Überarbeitung Personal Träger – Hr. Pfr. Semel hinzu
V19.0 - 2.01.2018	Überarbeitung Elternbeiträge, gültig ab 9-2018; Ergänzungen Kinderschutz

1. Vorworte

1.1. Vorwort der Leitung

Liebe Leser,

die Arbeit in einem Kindergarten ist geprägt von den unterschiedlichsten Einflüssen, wie z.B. von der Einführung eines neuen Kindergartengesetzes, den verschiedenen Erzieherpersönlichkeiten, aber vor allem durch die Familien, die ihn besuchen.

„Wer aber ein Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf;...“ Mk 9,37

Bedingt durch unsere Lage mitten im Jagdfeld, wird unser Kindergarten von Kindern unterschiedlichster Herkunft besucht. Für uns und für die Kinder bietet das vielfältige Möglichkeiten des Lernens. Wir lernen von- und miteinander.

Daraus ergibt sich auch der Leitsatz für unsere Arbeit:

MITEINANDER LEBEN – VONEINANDER LERNEN
DEN GRUNDSTEIN ZU TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT SCHON IM
KINDERGARTEN LEGEN.

Wir sehen unseren Erziehungsauftrag darin, dem einzelnen Kind, sowie der ganzen Gruppe, ein individuell zugeschnittenes, pädagogisches Angebot zu unterbreiten.

Dieses wird von Kind zu Kind aber auch von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein.

Unser Hauptziel ist es aber, allen Kindern das Gefühl zu geben, willkommen und akzeptiert zu sein. Also eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind entfalten, mit seinen Stärken zu glänzen und an seinen Schwächen ohne Angst arbeiten kann.

Wir freuen uns ein wichtiges Stück Entwicklung mit den Kindern zu erleben. Sie für die Schule und ihr weiteres Leben zu rüsten, damit sie selbstbewusst, tolerant, wissbegierig und noch vieles mehr, aber vor allem glücklich werden, im Vertrauen auf sich selbst und ihren Gott.

Mit diesem Heft erhalten Sie einen kurzen, theoretischen Einblick in unsere Arbeit.

Da wir aber weder alles was wir tun hier niederschreiben, noch hier alle Fragen beantworten können, laden wir Sie herzlich ein, sich mit Fragen an uns zu wenden. Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie.



Lydia Haller, KiGa Leitung - für das Kindergartenteam

1.2. Vorwort des Trägers

Wir sehen unseren kath. Kindergarten fortwährend im Wandel: Es haben sich z.B. die gesetzlichen Rahmenbedingungen aufgrund des BayKiBiG¹ und die Ansprüche der Eltern aufgrund eines in der Gesellschaft im Fluss befindlichen Familienbildes mit verstärkt nötiger Berufstätigkeit verändert. Es entsteht in der Folge ein zunehmend härter werdendes Klima geprägt von „Angebot“ und „Nachfrage“, „fest einzuhaltenden Buchungszeiten“ und ein ausgeprägtes „Leistungsdenken“ bereits für unsere Kindergartenkinder.

Bei diesen äußeren Rahmenbedingungen setzen wir alles daran, dass die Kinder - unser Zukunftspotential - bei uns optimal betreut werden und ein geschütztes Umfeld für gutes Spielen, Erfahren und Lernen vorfinden.

Dem Klima der „Ellenbogengesellschaft“ setzen wir die Vermittlung religiöser und christlicher Grundwerte entgegen auf Basis der Frohen Botschaft Jesu Christi und dem Zitat aus dem Neuen Testament **„Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran!“** (Mt. 19, 14). Schon ein Kindergartenkind stellt Fragen, es beobachtet, bildet Ansichten und Meinungen und entwickelt eigene Erklärungen und Theorien. Es erschließt sich die Welt, in der es lebt, sucht nach Zusammenhängen und konstruiert ein Bild von sich, den Menschen und der Welt um sich herum. Es interessiert sich für alle Bereiche des Lebens und damit auch für die Welt der religiösen Anschauungen.

Ein Kind hat das Recht sich religiös zu orientieren: Wir sind davon überzeugt, dass die religiöse Erziehung und das Vertraut machen mit den Inhalten und Lebensformen des Glaubens wertvoll für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder ist: Wenn ein Kind an etwas glauben kann, wenn es etwas hat, das ihm wert und heilig ist, stärkt dies sein Vertrauen in seine Umwelt. Religiöse Erziehung kann Kindern zu Wurzeln verhelfen und ihnen so Sicherheit und Stärke geben. Uns als katholischer Kindergarten ist es wichtig den Kindern etwas von unserem Gottesbild zu vermitteln:

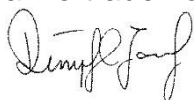
Das Kind lernt Gott als Begleiter in verschiedenen Lebenssituationen kennen: Schon Kinder kennen Einsamkeit und Verlassenheit. Hier ist es entscheidend, dass sie darauf vertrauen, dass sie nie alleine sind: Es gibt jemanden, der seine schützende Hand immer über sie hält. Das Kind kann Gott kennen lernen, eine Beziehung zu ihm aufbauen und in ihm eine Quelle für Trost und Kraft finden. Das Kind soll erfahren, dass es angenommen ist so wie es ist, dass es geliebt und gewollt ist und es dafür keine Leistung zu erbringen braucht. Dies zu erfahren ist gerade in der heutigen Leistungsgesellschaft wichtig.

Die Kinder spüren, dass „an etwas zu glauben“ und „etwas für wert und heilig halten“, Konsequenzen für die eigenen Einstellungen und Handlungen und für die Art des Umgangs miteinander hat. Diesen Umgang erfahren die Kinder im Kindergartenalltag.

Die Kinder lernen den christlichen Jahreskreis kennen mit Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin und weiteren Festen. Ergänzend gibt es religiöse Einheiten in denen verschiedene Themen mit den Kindern gestaltet werden.

Kinder wie Eltern begegnen Menschen aus unserer Pfarrei, die sich aus religiöser Überzeugung ehrenamtlich für den Kindergarten engagieren und dafür sorgen, dass es den Kindern gut geht.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, setzen wir motiviertes und geschultes Personal mit sehr hohem fachlichen Standard ein und entwickeln unsere Konzepte ständig weiter. Gerne stellen wir Ihnen unseren aktuellen Stand hiermit zur Verfügung. Einen noch besseren Eindruck können Sie allerdings gewinnen, wenn Sie uns besuchen oder uns Ihr Kindergartenkind anvertrauen oder Bekannte fragen, die dies bereits tun oder getan haben!



Josef Dimpfl - Pastoralreferent
Stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand



Richard Friedl - Trägervertreter
Kirchenverwaltung

¹ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

2. Situationsanalyse

2.1. Die Entwicklung unseres Hauses von 1977 bis dato

Als 1977 die Pfarrei St. Bonifatius vom damaligen Joseph Kardinal Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI, feierlich eingeweiht wurde, atmeten viele junge Eltern auf. Endlich würde es einen eigenen Kindergarten geben. Der Bau des „neuen“ Haar, für das man übrigens lt. Aussage des Gründungspfarrers Xaver Gröppmair per Medienaufruf einen Namen suchte, und letztendlich „Am Jagdfeld“ fand, war fast abgeschlossen. Die meist junge, deutsche Bevölkerung wurde im Laufe der Zeit einheimisch. Es war überwiegend der Mann Alleinverdiener, die Frau konnte sich ihren Kindern widmen, welche sowohl aus Kommunikations-, als auch aus Bildungsgründen ca. 4 Std. täglich in den Kindergarten gebracht werden konnten. Um möglichst viele Familien mit diesem Angebot zu erreichen, wurde das kleine Haus mit 2 Wechselgruppen (das bedeutet vormittags 2 x 23 Kinder und nachmittags 2 x 23 Kinder) belegt.

Die Zeit hinterlässt ihre Spuren: Von den vormals 2 Wechselgruppen sind aufgrund der steigenden Mieten und der damit verbundenen, vermehrten Berufstätigkeit der Mütter 2 Ganztagsgruppen geworden (das bedeutet 2 x 25 Kinder den ganzen Tag). Die Konsequenz: weniger Zeit für´s eigene Kind. Das bedeutet für unsere Arbeit: Das Bildungsangebot muss gut an Spiel und Spass angepasst werden. Die Kinder brauchen vermehrt Möglichkeiten zum Austoben, aber auch zum Zurückziehen und Kuscheln.

Längst setzt sich die Einwohnerschaft in Haar nicht mehr nur aus „Einheimischen“ zusammen. Die wenigsten Kinder haben noch Großeltern vor Ort, so werden sie, wenn beide Eltern berufstätig sind, meist schon im Alter von drei Jahren (oder früher!) in den Kindergarten gebracht. Viele von ihnen besuchten bereits die Kinderkrippe.

Die Erzieherinnen müssen in ihrer Arbeit die Belange der einheimischen, zugezogenen und ausländischen Eltern berücksichtigen. Zur Zeit sind über 50% der Kindergartenkinder ausländischer Herkunft. Es gilt, Tradition und Brauchtum zu erhalten, aber auch Neuerungen und Veränderungen zuzulassen.

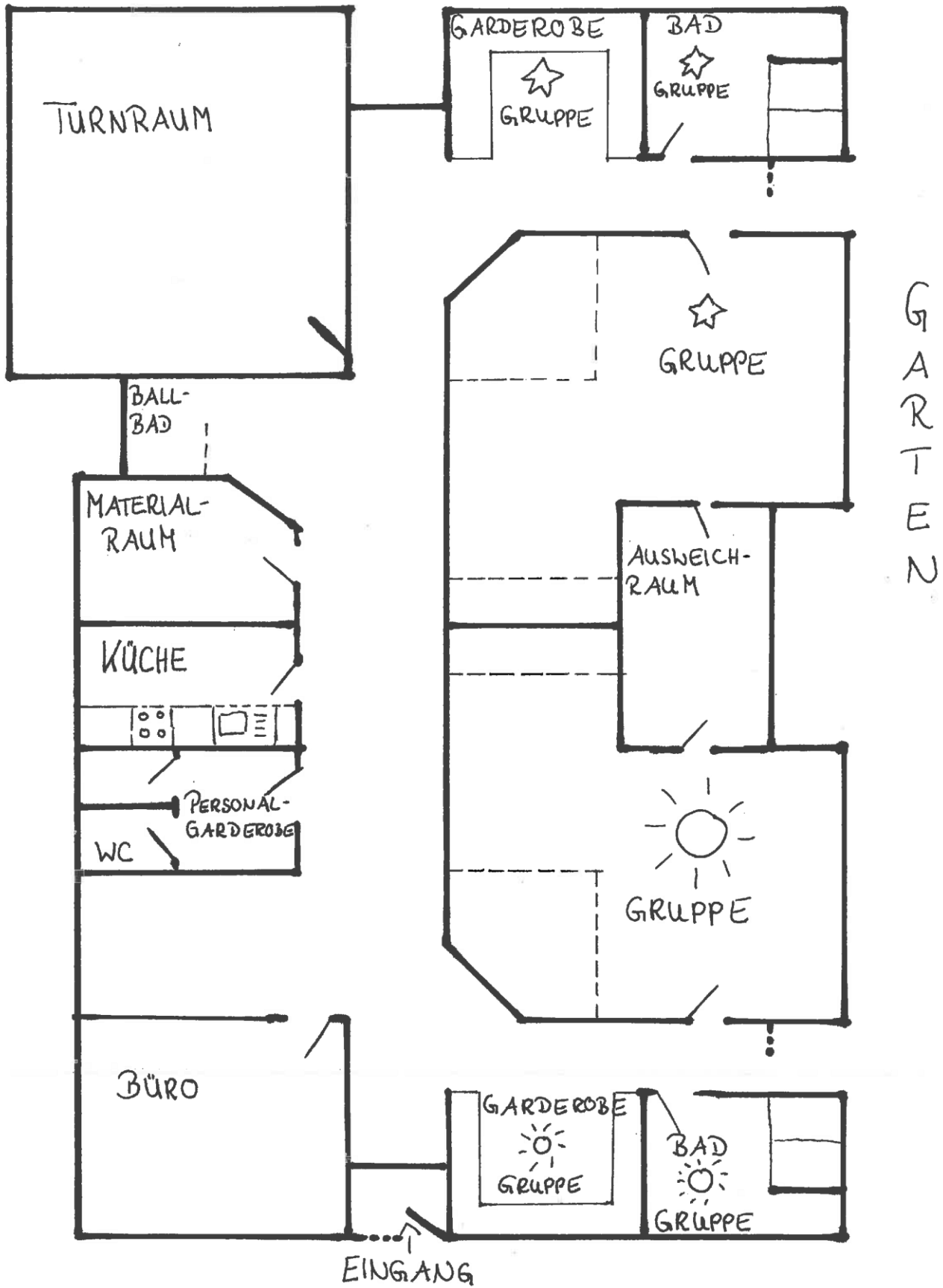


2.2. Ortsplan der Gemeinde Haar / Lageplan Kindergarten St. Bonifatius

Kindergarten St. Bonifatius
85540 Haar
Jagdfeldring 13d
Tel. 089/46 23 25-15



2.3. Raumplan des Kindergartens St. Bonifatius



3. Unser Kern-Team

3.1. Pädagogisches Personal:

Sternengruppe:



Lydia Haller

Gabriele Czaja

Irene Freundl

Barbara Hilgers

Sonnengruppe:



Dilek Ilhan Özdemir

Ruzica Crnac

Julia Sontheimer

Barbara Hilgers

3.2. Der Träger:



Kilian Thomas Semel
seit 8/2017 Pfarrer des
Pfarrverbands Haar



Josef Dimpfl
seit 2014 Pastoralreferent
Stellvertretender
Kirchenverwaltungsvorstand
in St. Bonifatius Haar



Richard Friedl
seit 1994 Trägervorteiler im
Auftrag der Kirchenverwaltung

3.3. Sonstiges Personal:

Renate Ostermeier	seit 1997 Kinderpflegerin, derzeit a.H.
Jelka Krsic	seit 2006 Reinigungskraft seit 2011 zusätzlich Mittagessensdienst
Dagmar Freundl-Neujean	seit 2008 Mittagessensdienst
Thomas Waltersperger	seit Mai 2013 Hausmeister
Christa Dressler	seit 2002 Pfarrsekretärin
Lydia Buchauer	seit 1996 Buchhaltung

4. Organisatorisches

4.1. Öffnungs-, Schließ- und Pädagogische Kernzeiten

Regelöffnungszeiten

Montag bis Freitag

7:15h – 15:45h

Bitte bringen und holen Sie Ihr Kind **pünktlich**:

Bringzeit: 7:15 – 8:25 Uhr

Essenszeiten: 9:00 Uhr – gemeinsame Brotzeit
12:45 Uhr – Mittagessen

Abholzeiten: 12:25 Uhr – 12:30 Uhr Vormittagsplatz
14-14:15 / 15-15:15 / 15:30-15:45 Uhr Ganztagsplätze

Pädagogische Kernzeiten:

8:25 – 12:25 Uhr für alle KiGa Kinder

12:30 – 14:00 Uhr für Ganztagskinder

4.2. Ferienregelung

August: ca. 3 Wochen geschlossen

Weihnachten: ca. 2 Wochen geschlossen

Während der Oster-, sowie Pfingstschulferien ist ein Feriendienst eingerichtet:

Öffnungszeit: 7:30h – 14:00h

Sonstige Schließtage

(z.B. bei Fortbildungen...) entnehmen Sie bitte der Termin-Liste an der Pinnwand

4.3. Sprechzeiten

Mit der Kindergartenleiterin oder der Gruppenleiterin können Eltern auch kurzfristig Gesprächstermine vereinbaren. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein Elterngespräch in Anspruch nehmen wollen. Umgekehrt werden auch wir Sie zu einem Elterngespräch einladen, wenn wir Gesprächsbedarf sehen. Darüber hinaus werden die Eltern gebeten, sich in ausgehängte Gesprächstermin-Listen einzutragen, um sicherzustellen, dass mindestens einmal im Jahr ein Elterngespräch stattfindet.

Bitte rufen Sie möglichst zu den Bring- und Holzeiten an, damit für die Kinder der geregelte Ablauf gewährleistet bleibt. In der übrigen Zeit können Sie uns gerne eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter hinterlassen.

Wenn das Kind über einen längeren Zeitraum fehlt, ist es angebracht, sich zwischendurch zu informieren, ob es wichtige Nachrichten für Eltern gibt.

4.4. Elternbeiträge und Betreuungszeiten *gültig ab 1.9.2018*

Bezeichnung	Betreuungszeit	Elternbeitrag
Basisplatz ¹⁾	3 - 4 h	120 €
Vormittagsplatz 1	4 - 5 h	133 €
Vormittagsplatz 2	5 - 6 h	146 €
Ganztagsplatz 1	6 - 7 h	158 €
Ganztagsplatz 2	7 - 8 h	171 €
Ganztagsplatz 3	8 - 8 ½ h	178 €

¹⁾ Basisplatz nicht buchbar für Kindergartenkinder, da die pädagogisch nötige Kernzeit nicht abgedeckt ist.

Die Elternbeiträge sind in der Gemeinde Haar meist einheitlich und werden bei uns 11 mal pro Jahr erhoben. Sie enthalten u.a. 5 € Spielgeld. Besuchen mehrere Kinder aus einer Familie gleichzeitig den Kindergarten, ermäßigt sich der monatliche Beitrag für das zweite und weitere Kinder um 10 Euro. Eltern mit geringem Einkommen haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Übernahme des KiGa-Beitrages beim Landratsamt zu stellen.

4.5. Warmes Mittagessen

- Wir bestellen warmes Mittagessen bei einem professionellen Kindergarten- / Schul-Caterer und lassen es anliefern. Es wird im KiGa portioniert und ausgeteilt.
- Wir achten darauf, dass auch Gerichte ohne Schweinefleisch zur Verfügung stehen, damit unsere muslimischen Kinder daran teilnehmen können.
- Die Bestellung ist fest für das ganze Kindergartenjahr für die Wochentage Montag bis Freitag, d. h. 5 x pro Woche, zu buchen. Der Rechnungsbetrag wird, wie der KiGa Elternbeitrag, 11 mal pro Jahr von uns von Ihrem Konto eingezogen. Nur in begründeten Ausnahmefällen können wir davon abweichen.
- Bei Buchung eines Ganztagsplatzes ist das warme Mittagessen verpflichtend zu bestellen.
- Die Jugendkasse vom Landratsamt übernimmt teilweise die Kosten für das Mittagessen, wenn das Kind einen langen Platz gebucht hat und der Elternbeitrag übernommen wird.
- Wegen dem unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand gibt es keine Rückerstattung des Essenspreises, wenn das Kind einzelne Tage fehlt bzw. krank ist.
- Für die Feriedienstzeiten (i.d.R. Oster- / Pfingstferien) ist eine Rückerstattung möglich auf schriftlichen Antrag mit mindestens 1 Woche Vorlauf und ab einer Fehlzeit von mindestens einer Woche.
- Eine Rückerstattung ist möglich auf schriftlichen Antrag mit mindestens 1 Woche Vorlauf und ab einer Fehlzeit von mindestens einem Monat.
- Es werden in diesen Fällen 10€ / Woche rückerstattet, denn auch die laufenden Kosten (z.B. die Küchenhilfe) müssen finanziert werden.
- Der Komplettpreis für Mittagessen inklusive Dessert beträgt derzeit 80€ pro Monat (bei erhöhtem Verwaltungsaufwand, wie z.B. bei Extra-Rechnungstellung, 90€).

4.6. Anmeldung

Aufgenommen werden Kinder mit Kindergartenfähigkeit bis zur Schulpflicht.

In Haar findet alljährlich - meist eine Woche nach Fasching - die „Haarer Anmeldewoche“ statt. Aus der Presse, sowie aus öffentlichen KiGa-Aushängen entnehmen die Eltern die genauen Anmeldetage und -zeiten. Darüberhinaus können Eltern Ihre Kinder auch nach telefonischer Terminvereinbarung während dem Jahr anmelden.

Eltern können, müssen jedoch nicht, an mehreren Kindergärten anmelden, da die Daten bei vorliegender Einverständniserklärung sowohl an andere Haarer Kindergärten als auch an die Gemeinde weitergeleitet werden. Hilfreich ist es, bereits den grünen Anmeldeschein der Gemeinde Haar (ausgestellt auf unseren Kindergarten) zur Anmeldung mitzubringen. Dadurch wird der Gemeinde Haar bekannt, dass das Kind bei uns angemeldet wird.

Zur Anmeldung ist das Kind mitzubringen. Zudem ist zum Nachweis der Staatsangehörigkeit bei Kindern mit Migrationshintergrund eine Kopie der Abstammungsurkunde beider Eltern vorzulegen. Mit der Anmeldung und dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erkennen die Erziehungsberechtigten die Kindergartenordnung, sowie die entsprechende Gebührenregelung an.

4.7. Aufnahmekriterien

Im September jeden Jahres können die aufgrund des Abganges der schulpflichtigen Kinder frei werdenden Plätze neu belegt werden.

Unsere Aufnahmekriterien sind (Reihenfolge ohne Wertung - keine Ausschlusskriterien):

- Wohnort: Gemeinde Haar (Vorgabe der Gemeinde Haar wegen Bezuschussung)
- Zugehörigkeit zur Pfarrei St. Bonifatius
- Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand des Kindes (wg. päd. sinnvoller Gruppenmischung)
- Religion
- Berufstätigkeit der Eltern
- Familiäre Situation, z.B. Alleinerziehend, Geschwisterkind
- Zustimmung zur Konzeption und zu unseren religiösen Inhalten

Aus all diesen Kriterien versuchen wir uns ein Bild zu machen und unsere Plätze möglichst gerecht zu vergeben. Werden falsche Angaben gemacht (z.B. zur Berufstätigkeit) zieht dies die Kündigung des Platzes nach sich.

4.8. Zusage des Kindergartenplatzes

Nach Abstimmung mit den anderen Haarer Kindergärten verschicken wir in der Regel Anfang Mai die Zusagen. Die Erziehungsberechtigten erhalten außer den KiGa-Formularen eine Einladung zu einem Informationsabend. Alle ausgehändigten Formulare müssen umgehend ausgefüllt und unterschrieben vorliegen.

Eltern, die ihr Kind in mehreren Kindergärten anmeldeten, dürfen nicht versäumen, bei Zusage die Anmeldungen in den anderen Kindergärten zurückzuziehen.

4.9. Absage des Kindergartenplatzes

Zeitgleich mit den Zusagen verschicken wir die Absagen. Die Anmeldeunterlagen bleiben jedoch im Haus, um ggf. das Kind im Nachrückverfahren oder im Laufe eines Jahres noch aufnehmen zu können.

4.10. Abmeldung vom Kindergartenplatz

Abmeldungen sind nur zum Ende eines Kalendermonates möglich. Sie sind einen Monat vorher dem Kindergarten schriftlich mitzuteilen. Bei einzuschulenden Kindern entfällt die Abmeldung und ist auch nicht mehr im Juli des letzten KiGa Jahres möglich.

Sofern Kinder mehrere Male oder ununterbrochen mehr als zwei Wochen ohne Begründung dem Kindergarten fernbleiben, können sie durch schriftliche Erklärung gegenüber den Erziehungsberechtigten vom weiteren Besuch ausgeschlossen werden. Werden die Gebühren nicht ordnungsgemäß bezahlt, so erlischt das Anrecht auf den bisher eingenommenen Platz. In diesen Fällen wird der Träger vorab Mahnschreiben versenden. Gemäß dem abgeschlossenen Bildungs- und Betreuungsvertrag können auch mangelnde Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergarten Kündigungsgrund sein.

4.11. Versicherung und Unfälle

Gegen Unfälle im Kindergarten, sowie auf Hin-, Rückwegen und Spaziergängen sind die Kinder gesetzlich versichert. Das gilt auch für Ausflüge, für die die Eltern eine Teilnahmeerlaubnis unterzeichnet haben.

Einen Unfall meldet die Kindergartenleitung binnen 3 Tagen der Unfallkasse. In diesem Fall werden die Eltern gebeten, sich nach Besuch des Arztes umgehend mit der Leitung in Verbindung zu setzen, damit das Formular lückenlos ausgefüllt und schnellstens weitergeleitet werden kann.

Eltern werden auch dann informiert wenn ein Kind verunfallt ist ohne dass eine Verletzung erkennbar ist und ohne dass es klagt. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Eltern alle Hintergrundinformationen haben, falls später doch unvorhersehbare Komplikationen auftreten.



5. Leitsatz:

MITEINANDER LEBEN – VONEINANDER LERNEN DEN GRUNDSTEIN ZU TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT SCHON IM KINDERGARTEN LEGEN.

Aus diesem Leitsatz ergeben sich die Ziele und Methoden unserer Arbeit:

6. Pädagogische Grundhaltungen

6.1. *Unser Bild vom Kind*

Jedes Kind kommt als individuelles Wesen mit einer breit gefächerten Anlage an Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zur Welt. Im Alter von 3 Jahren, wenn die Kinder in der Regel in unsere Einrichtung kommen, bringen sie bereits ein großes Spektrum unterschiedlicher Vorerfahrungen mit. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu beobachten, herauszufinden, welche Fähigkeiten und Bedürfnisse sie besitzen und die Förderung des Kindes daran anzupassen.

6.2. *Pädagogischer Ansatz*

Als Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre der „Situationsansatz“ den „Funktionsansatz“ ablöste, atmeten die Erzieherinnen auf. Endlich hatte das rein funktionale Lernen, insbesondere bezogen auf den geistigen und feinmotorischen Bereich, ein Ende.

Für die Kinder bedeutete der alte Ansatz

- Lernen in altersgleichen Gruppen
- abstraktes Lernen
- Lernkontrolle durch Erzieherinnen und Eltern
- Angst, den Anforderungen nicht gerecht zu werden

Die Erzieherinnen hatten klare Vorgaben

- Erwerb feinmotorischer Fähigkeiten (Perlen auffädeln, Kneten, Techniken einüben...)
- Erwerb grobmotorischer Fähigkeiten (Leibeserziehung)
- Unterweisung im geistigen Bereich (Übungsblätter bearbeiten)
- Sprachtraining über Sprachtrainingsmappen

Die Eltern

- kontrollierten die Lernschritte ihres Kindes
- übten Leistungsdruck aus
- stellten Vergleiche an

Der Situationsansatz

bietet dagegen

- Bezug zu den Lebenssituationen von Kindern
- Lernen in Erfahrungszusammenhängen
- Lernen in altersgemischten Gruppen
- Mitwirkung von Eltern in der pädagogischen Arbeit
- Generations-übergreifendes Lernen
- Engere Verbindung zwischen Kindergarten und Gemeinwesen
- Berücksichtigung kindlicher Interessen
- Mitgestaltung der Erlebnisbereiche durch die Kinder
- Veränderte Rolle der Erzieher
- Handelnde, hantierende, experimentierende Eroberung der Welt der Erwachsenen durch die Kinder

Die übergeordneten Erziehungsziele des Situationsansatzes (situatives Lebenslernen)

sind Autonomie, Sachkompetenz und Solidarität. Diese Zielsetzungen müssen auf die Handlungsebene von Erwachsenen und Kindern übertragen werden.

Wir kombinieren den Situationsansatz mit dem Bildungs-, und Wissensansatz, d.h., dass die Kriterien des Situationsansatzes ebenso berücksichtigt werden wie die Bildungs-, und Erziehungsziele, welche uns vom BayKiBiG² und BEP³ vorgegeben werden, als auch welche die Erzieherinnen für die Kinder als wichtig erachten.

Heute nach „PISA“ wissen wir, wie wichtig es ist, die Neugier und Experimentierfreudigkeit der Kinder für die Wissensvermittlung zu nutzen. Wir praktizieren also beides: wir bauen unser Angebot auf die Interessen der Kinder auf und motivieren sie für unsere Lerneinheiten.

Das im situativen Lebenslernen vorherrschende „soziale Lernen“ ist heute in unserer so genannten „Ellenbogen-Gesellschaft“ in der pädagogischen Arbeit als ein wichtiges Ziel zu sehen.

Bei der Schulung von Wissen und Bildung muss bedacht werden, dass eine rein verbale Vermittlung in dieser Altersstufe noch keinen Lernprozess in Gang setzt. Handeln, Hantieren, Experimentieren, Ausprobieren und Erfahrungen machen sind die Grundpfeiler des Lernens in diesem Alter.

Der Situationsansatz kommt nicht ohne funktionales Lernen aus. So werden die feinmotorischen Übungen wie Stift halten, Umgang mit Schere und anderen Werkzeugen immer wieder in unserem Angebot bedacht.



² Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

³ Bildungs und Erziehungsplan

6.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

In der Erziehung der Kinder praktizieren wir den sozialintegrativen Erziehungsstil. Unser pädagogisches Konzept ist ganzheitlich mit sozialem Schwerpunkt. Dies beinhaltet, dass das, was man „im Kindergarten nicht sehen kann“ (sprich soziale Abläufe), besonders wichtig ist. Das bedeutet natürlich nicht, dass unsere Basteleien, Lieder etc. nicht ebenfalls von großer Bedeutung wären. Dieser Erziehungsstil, auch als partnerschaftlicher, demokratischer Stil beschrieben, zielt auf die emanzipierte Mündigkeit des Menschen und auf die verantwortete Selbstbestimmung ab. Dieses Ziel versucht er durch Lernhilfen für die Eigenaktivität des Lernenden zu erreichen. Der Lernende soll problemlösendes und kreatives Denken üben. Er soll Fähigkeiten zur konstruktiven Kritik erwerben und eine Haltung der Verantwortlichkeit für sich und auch den anderen erlangen.

In der Praxis bedeutet das: Durch die im Rahmenplan gesammelten, ganzheitlichen Angebote, wie z.B. Gespräche, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Basteleien... werden möglichst viele Förderbereiche (Motorik, Sprache, Sachbegegnung, Natur, Literatur, Musik, Sport, Rhythmik ...) in einem Thema erarbeitet, d.h. das Kind soll mit allen Sinnen spielerisch „begreifen“ lernen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Erziehung ist das kulturelle und religiöse Miteinander: Basierend auf unserer Bestimmung „Kindergarten Sankt Bonifatius“ möchten wir Vorbild sein im sozial-christlichen Umgehen. Dabei ist es ein besonderes Highlight, wenn zu unseren religiösen „Miteinander-Stunden“ noch zusätzlich ein hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter dazu kommt. Uns geht es um die Werte-Vermittlung, um Toleranz, Zuversicht, Respekt vor dem Leben und letztendlich (Nächsten-) Liebe. Umgesetzt wird dies im täglichen Miteinander, in Festen und Feiern, im Beten, im Kirchenbesuch.

Wie bereits erwähnt respektieren wir sämtliche Bekenntnisse unserer ausländischen Eltern, informieren sie jedoch bereits bei der Anmeldung über unser aktives Christsein und erwarten im Gegenzug ebenfalls Toleranz.



6.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes“⁴

Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren spielen noch gern allein. Der Spielpartner ist noch nicht so wichtig, der größte Anreiz geht vom Spielmaterial aus. Erst ab dem 4. bis 5. Lebensjahr entwickeln sich gemeinsame Spielformen, wird das Kommen des Spielpartners abgewartet, ehe man ein Spiel auswählt.

Die „Kleinen“ gestalten den Tag noch weitgehend mit Spielen, die „Großen“ bitten sich längere Spielzeit nur noch für besondere Vorhaben aus, sie gehen in der Freispielzeit gerne auch anderen Angeboten nach.

In der langen Geschichte der Pädagogik

ist Spielen sehr unterschiedlich bewertet worden. Demzufolge haben sich die Formen der Spielpädagogik immer wieder verändert. Aber es ging immer um die Frage, was Spiel für das Kind über den Zeitraum in dem es sich dabei vergnügt, bedeutet.

Zu den Merkmalen des Spiels

gehören unter anderem, dass den eigenen Bedürfnissen folgend gehandelt, Initiative entfaltet und nach neuartigen Lösungen gesucht wird, dass schöpferische Aktivität zum Zuge kommt. Bei allen Zielsetzungen soll der Leistungsgesichtspunkt nicht übermäßig in den Vordergrund gestellt werden.

Ein Erwachsener, der sich wie ein spielendes Kind verhalten kann, hat auch gelernt in den „Wechselfällen“ des Lebens er selbst zu bleiben und sich gegen unmäßigen Leistungsdruck zu wehren. Im Spiel werden entscheidende Einstellungen gewonnen, von denen die Lebensführung des Erwachsenen abhängt.

Jedes Spiel verlangt von den Kindern das Ausführen bestimmter Tätigkeiten, damit es überhaupt in Gang kommt. Viele dieser Tätigkeiten müssen Kinder erst erlernen und durch Üben verbessern.

Spielen und Lernen

sind untrennbar miteinander verbunden. Da Kinder das spielen, wozu sie Lust haben, Lernen aber zum Gelingen des Spiels notwendig ist, sind sie außerordentlich motiviert, im Spiel zu lernen.

Damit Spielen auch Spielen bleibt, bedarf es der behutsamen Lenkung des Erwachsenen. Zu häufiges Eingreifen kann das Spiel des Kindes massiv stören und ihm somit schaden.

Spielende Kinder gestalten ihre Zeit kreativ, entfalten Eigeninitiativen, regeln Angelegenheiten selbstständig, sind bereit, sich anzustrengen. Sie erfahren Befriedigung und Selbstbestätigung nach gelungenen Spielerlebnissen.

Die Erzieherinnen haben die Aufgabe, geeignete Spielmaterialien für alle Altersstufen, für Jungen und Mädchen bereitzustellen, die Kinder im Spiel zu beobachten, Hilfestellung und Unterstützung anzubieten wo es erforderlich ist und bei Bedarf Spielanregungen zu geben.

⁴ Bildungs und Erziehungsplan – Kapitel 2.7

6.5. Interkulturelle Pädagogik

Kulturelle Offenheit. Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie interkulturelle Kompetenz helfen Kindern, sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln. Gemeinsame Lernaktivitäten, bei denen sich Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund begegnen, sind geeignet, interkulturelle Kompetenz einzuüben. Die Kinder werden neugierig auf andere Kulturen und lernen Andersartigkeit zu achten, auch wenn sie sie nicht vollständig verstehen.⁵

Diese Unterschiede zwischen den Kindern z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklungstempo werden von uns berücksichtigt. Die Kinder erhalten besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung und werden von uns in ihren Lernaktivitäten unterstützt und gefördert.



⁵ Bildungs und Erziehungsplan – Kapitel 2.8

6.6. Partizipation

Per Definition bezeichnet der Begriff der Partizipation grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

In einer Kindertagesstätte bedeutet Partizipation eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen im Dialog mit Erwachsenen und Gleichaltrigen sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dadurch aktiv ihren Alltag.

In unserem Kindergarten wird Partizipation z.B. dadurch gelebt, dass jede Gruppe in ihrem täglichen Morgenkreis, den anstehenden Tag / die anstehende Woche bespricht und dabei die Kinder und ihre Vorstellungen gehört und berücksichtigt werden.

Entscheidungen werden im Gesprächskreis gemeinsam diskutiert und getroffen. Jedes Kind entscheidet selbst, inwieweit es sich an diesen Prozessen beteiligen möchte.

Dies soll die Kinder stark und selbstbewusst werden lassen, ihre Teamfähigkeit und insgesamt ihr Bewusstsein für Demokratie fördern.

7. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Der BEP nennt u.a. folgende Kompetenzen als Basiskompetenzen von Kindern:

- personale Kompetenzen
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Diese werden in unserer Arbeit mit den Kindern wie folgt umgesetzt:

Der Kindergarten

soll, kann und will die Familie nicht ersetzen. Diese steht für das Kind immer an erster Stelle.

Der Kindergarten bietet das Zusammenleben in einer Gruppe an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit anderen Kindern gemeinsam soziale Lebenserfahrungen zu machen und an einem breit gefächerten Bildungs-, und Förderprogramm teilzunehmen. Auf diesem Weg möchten wir für Ihr Kind Begleiter sein und ihm eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen.

Unser Kindergarten

will Lebensraum für Kinder in der Gemeinde sein. Kinder können Annahme erfahren und Selbstvertrauen gewinnen. Ihrem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, mit anderen Kindern gemeinsam seine individuellen Fähigkeiten zu entwickeln, phantasievoll zu spielen und selbstständig zu werden. Im Miteinander erfahren die Kleinsten schon gegenseitiges Verständnis, Achtung und Anerkennung.

Wir möchten den Kindern im täglichen Zusammensein

- die Möglichkeit geben, Hilfsbereitschaft zu erfahren und zu üben
- zeigen, wie wichtig es ist, eigene Bedürfnisse zu äussern, aber auch zurückzustellen, wenn dies die Gruppe verlangt (Grenzen erfahren)
- ermöglichen, sich mit ihrer Meinung durchzusetzen, wenn es angebracht ist, aber auch Kompromissbereitschaft fördern
- die Möglichkeit geben, Konflikte selbstständig zu lösen
- gegenseitige Achtung, Toleranz und Rücksichtnahme lernen und lehren

Neben diesen sozialen Zielsetzungen möchten wir

- die Kinder zur Selbstständigkeit erziehen
- ihnen Freiräume schaffen, die es ermöglichen, eigene Erfahrungen zu machen
- ihnen Mut machen, sich auf etwas Neues einzulassen
- sie lehren, sich mit einer Sache intensiv zu beschäftigen
- das Allgemeinwissen erweitern
- die Phantasie der Kinder durch unterschiedliche Angebote anregen
- die manuellen Fähigkeiten durch gezielte Programme fördern
- die Fein- und Grobmotorik schulen

Sehr wichtig ist uns, dass Ihr Kind

- Freundschaften schließt und seinen Weg nicht innerhalb einer Gruppe alleine geht
- sich nicht durch bestimmte Verhaltensweisen von der Gruppe entfernt und zum Aussenseiter wird
- in der Gruppe „seinen Platz“ findet, sich wohl fühlt und gerne in den Kindergarten geht (die beste Motivation als Basis, um überhaupt etwas erwerben zu können)

8. Bildungs- und Erziehungsziele in unserer Einrichtung

Musikalische Früherziehung

Dazu gehören Singen, Tanzen, Musik und Bewegung sowie das Spiel mit den körpereigenen (z.B. Hände, Füße, Zunge..) und Rhythmusinstrumenten. Die Kinder lernen Texte auswendig, üben eine Melodie zu halten, entwickeln Rhythmusempfinden, lernen Klänge zuzuordnen und zu unterscheiden. Sie werden mit Kulturgut vertraut gemacht und üben den richtigen und sachgemäßen Umgang mit Rhythmusinstrumenten. Sie erleben, dass Musik fröhlich machen, aber auch über Traurigkeit hinweg helfen kann.

Hauswirtschaftliche Erziehung

Wir vermitteln die Grundlagen für eine gesunde und bewußte Ernährung. Kochen, Backen, Geschirr spülen, Tischdienst machen, Spielmaterial reinigen, Puppen baden, Puppenwäsche waschen macht den Kindern Spass. Hier braucht es keiner besonderen Motivation. Sich selbst in die Tätigkeit der Erwachsenen einzubringen ist der größte Wunsch der Kinder.

Naturkundliche Erziehung

Da wir unsere Nahrungsmittel heute überwiegend kaufen und kaum noch direkt vom Ertrag unserer Landwirtschaft, geschweige denn des eigenen Gartens leben, geht der Bezug zur Natur immer mehr verloren. Wenn wir wollen, dass auch die nächsten Generationen noch verantwortungsvoll mit der Natur umgehen, müssen wir die Kinder Natur erleben lassen, sie mit Naturgegebenheiten vertraut machen und den Pflanzen und Tieren die ihnen zustehende Rolle einräumen. Bei unseren Aufenthalten in Feld und Wald beobachten wir Naturvorgänge wie jahreszeitliche Veränderungen, was wächst wo usw. Wir sehen Tiere und Pflanzen, sammeln Naturmaterial und verwenden es zum Spielen, Basteln aber auch zur Anschauung. Die Jahreszeiten sind immer Grundlage unserer Arbeit.

Gesundheits-erziehung

Die Gesundheitserziehung ist ein wichtiger Erziehungsauftrag. Alles was der Gesunderhaltung dient wird besprochen oder in Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen Kochen, Bewegen, Hygiene usw. deutlich gemacht. Dazu gehört auch eine Zahnputzprophylaxe, Informationen über Sachbücher, Lieder, Filme, Erstellen von Collagen und anderes mehr. Wenn man Kindern schon bewusst macht, dass man auf seine Gesundheit Einfluss nehmen kann, leistet man einen Beitrag, der die Lebensqualität der Kinder steigern kann.

Umwelterziehung

Sie beginnt bei uns damit, dass die Kinder ihr Frühstück in Dosen und ihr Getränk in Flaschen mitbringen. Damit helfen sie mit Müllberge zu vermeiden. Wir halten die Kinder an, den Müll in den Gruppenräumen in die richtigen Behältnisse zu sortieren. Müll auf unserem Gelände sammeln wir in regelmäßigen Abständen ein. Auch Themen wie z.B. Luftverschmutzung oder verunreinigte Gewässer werden zwischendurch immer wieder angesprochen.

Verkehrserziehung

Die Statistik weist eine hohe Zahl an Unfällen mit Kindern auf. Richtiges Verhalten im Straßenverkehr kann gar nicht früh genug geschult und vor allen Dingen vorgelebt werden. Neben dem spielerischen Üben, dem Nachstellen von Verkehrssituationen im Kindergarten, nutzen wir jeden Weg, den wir mit den Kindern gehen, für dieses Lernfeld. Der Besuch bei der hiesigen Polizei „krönt“ schließlich das Wissen unserer „Großen“.

Bewegungserziehung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis wie Essen und Trinken und trotzdem messen wir ihr immer weniger Bedeutung bei. Die Folgen sind: Übergewicht, Haltungsschwächen, Rückenbeschwerden schon bei Kindern, Fehlstellungen der Gliedmaßen, Fußkrankheiten und anderes mehr. Dem gilt es massiv entgegenzuwirken und für ausreichend Bewegung zu sorgen. Wir bieten an: Die angeleiteten Bewegungsstunden mit Turnen, Gymnastik, Rhythmik, Tanz und Bewegungsspiel. Spaziergänge, Bewegung in unserem Garten, Roller fahren, Stelzen laufen, Ball spielen, schaukeln und klettern. Also: Weg vom Fernseher und Computer, den es deshalb bei uns für die Kinder nicht gibt!

Werken, Gestalten, Basteln und Malen

schulen die Feinmotorik, regen Kreativität und Phantasie an, lehren den Umgang mit unterschiedlichen Materialien, geben Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung und setzen künstlerische Begabungen frei. Die entstehenden Arbeiten sind Ausdruck von Phantasie, Erlebtem, Gesehenem, von Gefühlen, Können, Denken und Leistung. Kinder haben kein Problem damit, sich auf diese Art und Weise auszudrücken. Entgegen dem Erwachsenen, der da eher sein Licht unter den Scheffel stellt, sind Kinder über ihre „Schätze“ hocherfreut und von ihrem Können überzeugt. Die Resultate steigern ihr Selbstbewusstsein. Spornet man Kinder an, Geschenke selbst zu machen, ist die emotionale Ebene angesprochen.



Emotionalität und soziale Erziehung

Die Kinder lernen bei uns, mit ihren Gefühlen, wie Wut, Angst, Trauer, Freude, Zuneigung usw. umzugehen, auch Enttäuschungen zuzulassen und altersgemäß zu verarbeiten. Sie lernen Gefühle anderer zu erkennen und zu berücksichtigen. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind in der Gruppengemeinschaft zurechtfindet, die Regeln des Zusammenlebens kennt, mitgestalten und akzeptieren lernt und sich als dazugehörig empfindet.

Ethische und Religiöse Erziehung

Jede Religion vermittelt Werte, ähnliche, oftmals sogar gleich geartete. In unserer Arbeit zeigen wir Achtung und Wertschätzung den unterschiedlichen Religionen gegenüber, vermitteln kindgerechte Sachinhalte, damit die Kinder ihre eigene und andere Religionen kennenlernen, achten und schätzen. Die Basis bildet dabei unsere Grundhaltung als katholische Einrichtung.

Sprachliche Erziehung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaft-kulturellen Leben. ⁶

Ein spielerischer Spracherwerb findet bei uns täglich im Alltag statt, durch das Vorbild der Erzieher und durch Reime, Finger-, Kreis-, Rollenspiele, Geschichten, Bilderbücher usw. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Sprachentwicklungsstand unserer Kinder extrem differiert. In unserer Einrichtung befinden sich Kinder, die noch nie ein deutsches Wort gehört oder gesprochen haben und andere, die die deutsche Sprache bereits perfekt beherrschen.



⁶ Bildungs und Erziehungsplan – Kapitel 7.3

9. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

9.1. Tagesgestaltung und Struktur

Während der Bringzeit ist Leben im Haus. Oft kommen Geschwisterkinder mit, die sich ganz schnell in eine Spielecke verziehen, die Mütter wechseln ein Wort mit der Erzieherin. Eltern warten aufeinander, weil sie sich etwas sagen möchten, die Kinder müssen den Erzieherinnen etwas erzählen, was sie ausserhalb der Kindergartenzeit erlebt haben...

In dieser Zeit widmen sich die Kinder dem freien Spiel, die Erzieherinnen beobachten die Kindergruppen oder bringen sich bei Bedarf in das Spiel ein. Auch ist die eine oder andere „Kuscheleinheit“ noch angesagt. Das Personal spricht den Tagesablauf ab und dann geht's richtig los.

Wenn die Haustür um 8.30h abgeschlossen ist und alle Kinder anwesend sind, wird es ruhiger. Die Kinder haben im freien Spiel zueinander gefunden. Im Freispiel können die Kinder den Spielgefährten, die Spielecke oder den Raum (letzteres in Absprache mit der Erzieherin) selbst wählen. Sie können die Spielart, Spieldauer und Spielintensität selbst bestimmen. Sie können entscheiden, ob sie das Geschehen nur beobachten oder sogar einmal ausruhen wollen.

Ca. gegen 9Uhr unterbrechen wir für eine gemeinsame Brotzeit. Die Freispielzeit ist lang genug, um immer wieder Kinder auch zur Kleingruppenarbeit zu motivieren. Dabei wird natürlich auf die Spielintensität der Kinder Rücksicht genommen. Größere Kinder jedoch müssen auch lernen, ihr Spiel unterbrechen zu können, um z.B. eine Vorschularbeit auszuführen. Das stellt normalerweise kein Problem dar, da die Neugierde und der Wissensdurst, wie bereits gesagt, die beste Motivation ist.

Das Selbstwählen und Mitbestimmen macht die Freiheit der Kinder während des Freispiels aus. Jede Freiheit hat aber auch Grenzen, die sich z.B. durch die Bedürfnisse anderer Kinder, die Räumlichkeiten, die Materialien, die Fähigkeit des Kindes, die Aufsichtspflicht der Erzieherin, die Anzahl der Kinder in der Gruppe und wie schon aufgezeigt, die geplanten Vorhaben der Erzieherinnen ergeben. Die Kinder fühlen sich geborgen, wenn Grenzen und Regeln deutlich sind und Absprachen stattfinden. Das gibt ihnen Halt, Orientierung und Sicherheit.

Die Erzieherin muss, soweit wie möglich, Bewegungs- und Freiräume schaffen, damit das einzelne Kind in seiner Entwicklung nicht behindert wird. Freispiel ist in seiner Eigenschaft ein Übungsfeld für soziale Kontakte und Freundschaften, Lösungen in Konfliktsituationen erlernen und Entscheidungen treffen, sowie Lernen durch das Nutzen der unterschiedlichsten Spiele und Spielmaterialien.

Um den Kindern noch mehr Freiräume und Spielmöglichkeiten anbieten zu können, arbeiten wir mit einer sogenannten Teilöffnung. So können die Kinder während der Freispielzeit auch Flurbereiche und die Turnhalle in Absprache mit den Erziehern nutzen.

9.2. Gezieltes pädagogisches Angebot

Die Beschäftigung

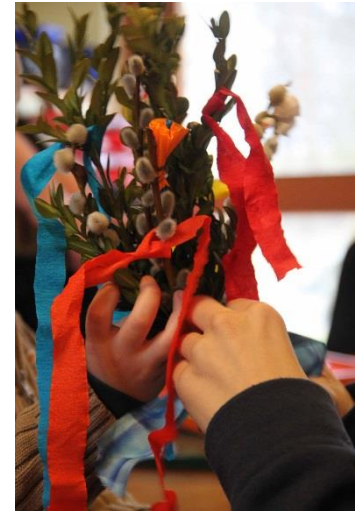
Kinder sind beschäftigt, wenn sie Rad fahren, schaukeln, im Sand spielen, malen usw. Im Laufe des Tages gehen die Kinder ganz unterschiedlichen Beschäftigungen nach, die sie selbst wählen oder von uns vorgeschlagen bekommen. Es handelt sich somit um die Freude am Tun.

Die gezielte Beschäftigung (Aktivität)

Wenn Kinder in einem bestimmten Bereich einen Tätigkeitsdrang befriedigen, also aktiv werden, zielstrebiges Handeln aufzeigen, welches durch eine angeleitete Hilfestellung beim Tun unterstützt wird, spricht man von einer gezielten Beschäftigung.

Die Unterweisung

Die Kinder werden z.B. in der Verkehrserziehung, im Basteln, im Stelzen laufen usw. unterwiesen. Unterweisung hat immer auch etwas mit Schulung zu tun.



Kindliche Lernkonzepte

...auch oftmals Projekte genannt, bestehen aus verschiedenen Beschäftigungen, Unterweisungen und Aktivitäten, d.h. ein Thema wird in den verschiedensten Bereichen bearbeitet.

Nehmen wir z. B. das Thema: **„Gesunde Ernährung“**

Die Erzieherin

- erzählt und erfragt zum Thema: Was kann man essen? Was ist gesund?
- liest Geschichten vor („Karius + Baktus“)
- zeigt verschiedenes Bildmaterial, erstellt mit den Kindern Collagen
- bringt Tradition und Brauchtum mit ein (Gerichte aus Deutschland und den Heimatländern der Kinder)
- bastelt, malt und singt zum Thema
- übt ein Theater-, oder Rollenspiel ein („der Kartoffelkönig“)
- bringt verschiedenes Anschauungsmaterial mit
- weist auf Länder hin, die nicht genug zu Essen haben (z.B. auch gemeinsamer Auftritt beim Missionsbasar in St. Bonifatius)
- weist nicht zuletzt auch die Eltern auf die Wichtigkeit der gesunden Ernährung hin

Die Kinder erleben jede Aktion einzeln. Damit sie die Zusammenhänge begreifen und wissen, dass alles zu einem Thema gehört, müssen sie erkennen können, dass alle Angebote Bestandteile desselben Lernprozesses sind. Die Erzieherin muss die Lernstruktur für die Kinder erkennbar machen. Tut sie dies nicht, bleiben die Teile für die Kinder unverbunden und ergeben weniger Sinn. Spass und Motivation sind zwar Voraussetzung für Lernprozesse, reichen aber alleine für effektives Lernen nicht aus.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der kindlichen Lernkonzepte ist
die Dinge in Bezug zur Welt ausserhalb des Kindergartens zu stellen, z.B.:

Thema: Geometrische Grundformen Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat, Raute kennen lernen. Lässt man das Erlernen der Formen alleine stehen, antworten die Kinder, wenn sie auf das Spiel mit den Formen angesprochen werden, dass es diese Formen im Kindergarten gibt, dass sie sie aber zuhause nicht besitzen. Lässt man die Kinder nach diesen Formen in ihrem Alltag suchen, z.B:

Rechteck - Tischplatte, Schokoladentafel usw.
Kreis - Autoreifen, Käse usw.,

dann stellen die Kinder einen Bezug zu ihrer realen Lebenswelt her. Solches Wissen kann dann in ganz verschiedenen Situationen abgerufen werden.

Wir leben keine Trends

Die Kindergartenpädagogik wird immer wieder von Trends wie „Waldkindergarten“, „Spielzeugfreier Kindergarten“, „Kochen mit Kindern“ usw. heimgesucht. Wir befassen uns gern mit diesen Themen und richten Angebote danach aus, können uns aber nicht damit anfreunden, von diesen Trends unser gesamtes pädagogisches Konzept bestimmen zu lassen. Dem Versprechen auf breiter Ebene ganzheitlich zu arbeiten, wäre dann nicht mehr Genüge getan.



9.3. Mahlzeiten

Mahlzeiten wie Frühstück od. Mittagessen werden bei uns gemeinsam und zur gleichen Zeit eingenommen. Dabei legen wir Wert auf die Gemeinschaft, auf Tischkultur und auch auf das Kennenlernen unbekannter Speisen.

10. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtung ist eines der wichtigsten Instrumente der frühkindlichen Bildungsarbeit im Kindergarten. Hierbei gibt es unterschiedliche Formen:

10.1. Die gezielte Beobachtung

Eine gezielte Beobachtung zeichnet sich dadurch aus, dass eine Erzieherin unter bestimmten Gesichtspunkten, über einen festgelegten Zeitraum, bewusst ein Kind beobachtet und Notizen dazu macht.

10.2. Die spontane Beobachtung

Die spontane Beobachtung ergibt sich aus dem situativen Geschehen, wobei Ergebnisse hinterher notiert werden.

10.3. Dokumentation

Zur Dokumentation der Beobachtungsergebnisse gibt es unterschiedliche, vorgefertigte Beobachtungsbögen. Unser Team hat sich für folgende entschieden:

- SISMIK Bogen, zur Sprachstandserhebung bei Kindern mit Migrationshintergrund
- SELDAK Bogen, zur Sprachstandserhebung bei deutschen Kindern
- PERIK Bogen, zur Feststellung der sozial-, emotionalen Kompetenzen

Diese Beobachtungsbögen dienen als Basis für Eltern- und Teamgespräche.

11. Kinderschutz

Auch unser Kindergarten erfüllt den sogenannten „Schutzauftrag“ nach §8a SGB VIII und beachtet den Art. 9a Abs1 des BayKiBiG „Kinderschutz“:

(1) Die Träger (..) haben sicherzustellen, dass:

- 1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung eines von ihm betreuten Kindes (..) eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft ^{ISOFAK 1)} beratend hinzugezogen wird,*
- 3. Die Eltern sowie das Kind (..) in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes (..) nicht in Frage gestellt wird.*

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie dies für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Darüberhinaus:

- beachten wir die Ordnung Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen („Präventionsordnung“) des Erzbistums München-Freising (Amtsblatt 12-2014) ²⁾
- frischen wir die Inhalte in mindestens jährlichen Teamgesprächen auf
- müssen alle im Kindergarten mit den Kindern tätigen Personen erweiterte Führungszeugnisse nach § 72 SGB VIII vorlegen.

Ansprechpartner:

ISOFAK 1): Kreisjugendamt Landratsamt München Tel. 089/6221-0

²⁾ <https://www.erzbistum-muenchen.de/lm-Blick/Missbrauch-und-Praevention/Missbrauch/cont/78964>

Definition Kindeswohlgefährdung

Definitionen und Beispiele⁷

1. **Erzieherische Vernachlässigung:** Bezeichnet einen Mangel an Gesprächen, Spiel und anregenden Erfahrungen sowie fehlende erzieherische Hilfestellung oder Einflussnahme. Z.B. das Kind darf immer so lange wach bleiben wie es will oder das Kind quält Tiere vor den Augen der Bezugsperson, ohne dass diese eingreift.
2. **(Zahn-) Medizinische Vernachlässigung:** Bezieht sich auf das Versäumnis einer ärztlichen oder medizinischen Vorsorge oder Behandlung. Z.B. es wird mit dem Kind kein Arzt aufgesucht wenn es krank ist oder die Bezugsperson kümmert sich nicht um die Anwendung von erforderlichen Medikamenten.
3. **Emotionale Vernachlässigung:** Bezieht sich auf einen Mangel an Wärme, Einfühlungsvermögen, Geborgenheit und Zuneigung in der Beziehung zum Kind. Z.B. die Bezugsperson begegnet dem Kind mit Liebes- und Aufmerksamkeitsentzug oder fehlenden Reaktionen auf seine emotionalen Signale.
 - a) **Verweigerung angemessener emotionaler Reaktionen:** Z.B. das Kind wird nicht getröstet wenn es weint oder es wird sich nicht mit ihm gefreut.
 - b) **Ignorieren:** Z.B. das Kind wird links liegen gelassen, es wird ihm nicht zugehört, nicht geantwortet oder in anderer Form direkte Aufmerksamkeit entgegengebracht.
4. **Körperliche Vernachlässigung:** Bezeichnet einen Mangel in der Versorgung des Körpers des Kindes und der Befriedigung seiner physischen Bedürfnisse.
 - a) **Ernährung:** Z.B. ein Kind bekommt nie ein Pausenbrot mit oder dieses ist verdorben oder ein Kind fällt auf, weil es deutlich über- oder unterernährt ist.
 - b) **Hygiene:** Z.B. das Kind kommt schmutzig und ungewaschen in den Kindergarten oder es lebt in extrem unhygienischen Zuständen zuhause z.B. massenweise Müll oder verdorbene Lebensmittel in der Wohnung.
 - c) **Obdach:** Z.B. das Kind lebt in einer Wohnung die mit Ungeziefer oder Schimmel befallen ist oder die Wohnung kann nicht geheizt werden.
 - d) **Kleidung:** Z.B. das Kind kommt im Winter ohne warme Jacke in den Kindergarten oder das Kind scheint nur kaputte, zerschlissene, schmutzige und zu kleine Kleidung zu besitzen.
5. **Unterlassene Aufsicht:** Meint eine Aufsichtspflichtverletzung. Z.B. die Bezugsperson erscheint zum Elternabend und hat das Kind ohne Ersatzperson bzw. Babysitter alleine zuhause gelassen oder verreist gar über ein Wochenende und lässt das Kind ohne Aufsicht und Versorgung alleine zuhause.
6. **Aussetzung einer gewalttätigen Umgebung:** Die Betreuungsperson ergreift keine Maßnahmen zum Schutz des Kindes vor gegenwärtiger Gewalt oder Gefahr. Z.B. Das Kind lebt in einem Haushalt in dem es zu gewalttätigen Partnerschaftskonflikten kommt oder das Kind wird von der Bezugsperson nicht vor gewalttätigen Übergriffen durch eine weitere Person geschützt.
7. **Emotionale Misshandlung:** Meint Verhaltensweisen der Bezugsperson, die dem Kind vermitteln, es sei wertlos, fehlerhaft, ungeliebt, unerwünscht, gefährdet oder es sei nur dazu da, die Bedürfnisse anderer zu erfüllen.
 - a) **Isolieren:** Z.B. die Bezugsperson schottet das Kind vom Kontakt zu Gleichaltrigen ab oder das Kind wird von ihm nahe stehenden Personen isoliert oder gar das Kind wird eingesperrt und jeglicher Kontakt zur Außenwelt wird unterbunden.
 - b) **Terrorisieren:** Meint z.B., dass alles was das Kind tut von der Bezugsperson für nicht gut genug gehalten wird oder diese dem Kind das Gefühl vermittelt, dass seine An- oder Abwesenheit ihr gleichgültig ist, bis hin zur Einschüchterung und Ängstigung des Kindes durch Straf-, Gewalt-, Verlust- oder Morddrohungen oder Gewaltausübung gegen eine Person oder ein Objekt die/das das Kind liebt.
8. **Körperliche Misshandlung:** Jede Form von körperlicher Gewalt gegen ein Kind, die es verletzt oder das Potenzial dazu hat. Von sehr grobem „Anpacken“ des Kindes, über Schubsen, Stoßen, Schütteln, bis hin zu Schlagen, Prügeln, Verbrennen oder Würgen.
9. **Sexueller Missbrauch:** Meint jede sexuelle Handlung, an/mit/vor einem Kind.
 - a) **Berührungsloser sexueller Missbrauch:** Z.B. Exhibitionismus vor dem Kind, Voyeurismus, das Kind wird angehalten sich zur Befriedigung des Beobachters selbst zu berühren oder das Kind soll bei der Selbstbefriedigung der anderen Person zusehen, bis hin zur Darstellung des Kindes in pornographischer Weise, auf Fotos oder in Filmen.
 - b) **Sexueller Kontakt:** Meint Berührungen (direkt oder über die Kleidung) der Leiste, der Brust, der Innenseite der Oberschenkel, des Gesäßes und der Genitalien des Kindes, die nicht zur normalen Pflege oder Befriedigung der täglichen Bedürfnisse des Kindes notwendig sind.
 - c) **Sexuelle Handlungen:** Meint sexuelle Handlung mit Penetration (dem Eindringen) von Zunge, Finger, Penis oder anderen Objekten in den Anal- oder Genitalbereich, egal ob vom Erwachsenen zum Kind oder umgekehrt.

⁷ KJPP Universitätsklinikum Ulm

12. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

12.1. Elternmitarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht eine vertrauensvolle Basis zum Wohle des Kindes. Die erste Kontaktaufnahme erfolgt durch das Anmeldegespräch. Wenn das Kind dann im Kindergarten aufgenommen ist, gibt es noch viele weitere Möglichkeiten der Elternarbeit:

12.2. Angebote für alle Eltern gemeinsam

- Elternabende
- Gemeinsame Feste
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitverantwortung in unserer Einrichtung zu tragen, sich mit eigenen Fähigkeiten und Talenten in der Einrichtung einzubringen

12.3. Individuelle Angebote

- Entwicklungsgespräche
- „Tür- und Angelgespräche“
- Elterngespräche zu aktuellen Anlässen
- Hospitation in der Gruppe

12.4. Der Elternbeirat

- wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt und vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber der Leitung und dem Träger der Einrichtung
- trifft sich untereinander, um die Planungsarbeit des Personals zu unterstützen
- ist regelmäßig bei Teamgesprächen zugegen
- hat beratende Funktion
- ist ehrenamtlich tätig

12.5. Elterninitiativen

Frühstückbuffet / Müslibuffet

Auf Initiative eines ehemaligen Elternbeirates gibt es bei uns schon seit 11 Jahren das „Frühstücksbuffet“: Jeweils am 1. Dienstag im Monat kaufen im Wechsel verschiedene Eltern das Frühstück ein und bereiten es vor. Die Kinder freuen sich auf diese Besonderheit und lernen obendrein noch, sich selbstständig zu bedienen und zu essen. Zwei Wochen später gibt es das Müslibuffet, das vom Kindergartenteam eingekauft und vorbereitet wird.



13. Kooperationen

13.1. Der Träger unserer Einrichtung

- sorgt für gute Rahmenbedingungen, so dass sich das pädagogische Personal weitgehend um die Kinder kümmern kann
- sorgt für den Bau, das Freigelände, die Einrichtung und deren Unterhalt
- sorgt für die Finanzierung des Betriebs und beantragt die Fördergelder
- stellt Personal ein und schreibt Zeugnisse
- genehmigt Überstunden und den von der Kindergartenleitung erarbeiteten Dienstplan
- ermöglicht dem und erwartet vom Personal Fortbildungen und genehmigt sie
- genehmigt den von der Kindergartenleitung erarbeiteten Urlaubsplan
- reflektiert die Arbeit mit seinen Mitarbeitern
- hält Kontakt zum Personal und den Eltern und ist bei den Sitzungen oftmals vertreten
- versucht Konflikte zwischen Eltern und Personal und innerhalb des Personals zu schlichten
- legt die Öffnungszeiten des Kindergartens fest
- legt die Elternbeiträge fest
- entscheidet über die Aufnahme neuer Kinder, weil er Rechtsträger der Verträge ist
- stimmt Absagen zu, spricht Kündigungen von Kindergartenplätzen aus
- bietet Unterstützung in der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

13.2. Das Pfarrbüro

- ist Anlaufstelle für große Mitarbeitertreffen
- bietet den Austausch mit dem Pastoralreferenten, der Buchhaltungskraft, dem Hausmeister, der Reinigungskraft, sowie der Pfarrsekretärin zur Koordination gemeinsamer Belange
- zieht die Elternbeiträge ein und mahnt bei Ausbleiben

13.3. Die Grundschule am Jagdfeld

Vertreter der Schule treffen sich regelmäßig mit dem KiGa-Personal, um Einschulungs-Schwierigkeiten bereits im Vorfeld behandeln zu können. Dazu gehören:

- Einzelgespräche
- gemeinsame Sitzungen aller Haarer Kindergärten in der Schule
- gemeinsame Vorbereitungstreffen zur Durchführung des Elternabends für Eltern von Vorschulkindern
- „Deutsch-Vorkurs“: Vorschulkinder nicht-deutscher Herkunft und deutsche Kinder, die Sprachförderung benötigen, werden insgesamt 160 Stunden während der KiGa-Zeit in der Schule unterrichtet (zusätzlich 160 Std. im KiGa)

13.4. Haarer Kindergärten (kirchliche und gemeindliche)

- treffen sich zu regelmäßigen Leiterinnensitzungen
- praktizieren eine gemeinsame „Haarer Anmeldewoche“
- reflektieren ihre Arbeit in gemeinsamen Konferenzen auf Einladung der Haarer Bürgermeisterin

13.5. Erziehungshilfen

Immer mehr Kinder leiden an Sprach- oder Wahrnehmungsstörungen, haben eine Hörschädigung oder Entwicklungsverzögerung. Stellen wir Derartiges bei einem Kind fest, müssen wir als Erzieherinnen die Eltern darauf aufmerksam machen, um zu entscheiden, ob professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden soll.

Dazu stehen wir in Verbindung mit:

- ansässigen Ärzten
- Beratungsstellen
- Kinderpsychologen
- Logopäden
- dem Jugendamt
- dem Förderzentrum Unterhaching

13.6. Gemeinde Haar

Mit den Beauftragten für Kindergartenbelange bearbeiten wir:

- die Entwicklung der Kinderzahlen für die Zukunftsplanung der Haarer KiGa-Plätze
- die „Haarer Anmeldewoche“ (statistische Zahlen werden zentral von der Gemeinde an alle Kindergärten weitergegeben)
- Austausch - Reflexion
- Wünsche für ausserordentliche Mitfinanzierungen

Zudem ist die Gemeinde Haar auch Ansprechpartner für das Programm „Kindern Chancen geben“.

13.7. Landratsamt

Das Landratsamt muss gehört werden bei Änderungen der Zweckbestimmung der Einrichtung. Die Eltern können Anträge auf Teilkosten- bzw. Vollkostenübernahme der Elternbeiträge beim Landratsamt stellen.

13.8. Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt überwacht die Hygienemaßnahmen der Kindergärten und delegiert das Bekanntmachen des Infektionsschutzgesetzes an die pädagogischen Einrichtungen. Meldepflichtige Krankheiten müssen dem Gesundheitsamt mitgeteilt werden. Das Gesundheitsamt bietet Unterstützung bei der Prophylaxe und der Gesundheitserziehung an:

- jährliche Schultauglichkeitsuntersuchung
- Elterninformationsbroschüren zur Gesundheitsförderung

13.9. Caritas

Die Caritas als Dachverband unterstützt alle seine Einrichtungen. Zusätzlich lädt sie zu regelmäßigen Leiterinnensitzungen ein. Hier werden aktuelle Informationen, Neuigkeiten, Änderungen, Rechtliches und Weiterbildungsmaterial besprochen und es findet ein Austausch der Leiterinnen des entsprechenden Kreises statt.

14. Massnahmen zur Qualitätssicherung

14.1. Beschwerdemanagement

Beschwerden und Anregungen nehmen wir gerne entgegen. Sie bieten uns die Möglichkeit der Reflektion. So können wir noch konkreter Verbesserungspotentiale erkennen. Ansprechpartner dafür ist in erster Linie unser Kindergartenteam und der Träger, aber auch der gewählte Elternbeirat bzw. externe Stellen, wie das Sachgebiet Kindertagesstätten der Gemeinde Haar oder das Landratsamt als Aufsichtsbehörde. Beschwerden werden sensibel, bei Bedarf mit Vertrauensschutz, behandelt.

14.2. Fragebogenaktionen

Regelmäßig führen wir bei allen Eltern Umfragen mit anonymen Fragebogen durch. Die Ergebnisse werden veröffentlicht und offen diskutiert.

14.3. Datenschutz:

Alle uns anvertrauten Daten und Gesprächsinhalte werden von uns gemäß der gesetzlichen Vorgaben vertraulich behandelt und unter Verschluss gehalten.

14.4. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

In regelmäßigen wöchentlichen Teamsitzungen finden pädagogische Fallbesprechungen statt. Dabei wird auch das pädagogische Vorgehen im Team reflektiert und bei Bedarf neu geplant.

14.5. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Einmal jährlich finden in unserer Einrichtung Teamtage statt, die unter anderem der Aktualisierung und Fortschreibung der Konzeption dienen. Ebenso werden jährlich gleich ablaufende Prozesse besprochen und bei Bedarf angepasst.

Mindestens am Anfang des Jahres, also rechtzeitig für die Anmeldewoche im Februar, erscheint eine aktualisierte Ausgabe der Konzeption. Sie wird auch immer auf unserer Homepage im Internet veröffentlicht.

14.6. Fortbildung

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, jedes Jahr 5 Fortbildungstage in Anspruch zu nehmen. Diese werden z.B. von Caritasverband angeboten.

15. Schlusswort

In unserer oftmals hektischen und schnelllebigen Zeit versuchen wir, den Kindern und ihren Familien Unterstützung, Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Wir freuen uns über ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Wichtige Adressen für Eltern auf einen Blick

Eltern- und Jugendberatungsstelle
des Landkreises München
Orleansplatz 3
81667 München
Tel. 089/4445400
Außenstelle Haar
(Anmeldung über Orleansplatz)
St.Konradstr.2
85540 Haar

Förderzentrum Unterhaching
Erwin-Lesch-Str.1
82008 Unterhaching
Tel. 089/665099-151

Grundschule am Jagdfeld
Jagdfeldring 80
85540 Haar
Tel. 089/436668-0
www.jagdfeld-schule.de

Kindertagesstätte St. Konrad
Vorschulkindergarten
Georg-Eisenreich-Str.8
85540 Haar
Tel. 089/4 56 97 48-0

Landratsamt München
Jugendamt & Gesundheitsamt
Mariahilfplatz 17
81541 München
Tel. 089/6221-0
www.lra-m.bayern.de

Schule zur Erziehungshilfe Riem
Leibengerstraße 16
81829 München (Trudering-Riem)
089/9914880

Familienzentrum

Salzgasse 2
85540 Haar
Tel. 089/46204438
www.familienzentrum-haar.de

Gemeinde Haar
Bahnhofstr. 7
85540 Haar
Tel. 089/46002-0
www.gemeinde-haar.de

Grundschule St. Konrad
St. Konrad Str. 7
85540 Haar
Tel. 089/46 34 40
www.konradschule.de

Kinderzentrum München
Diagnostik und Therapie
Heiglhofstraße 63
81377 München
Tel. 089/71009-0

Nachbarschaftshilfe Haar e.V.
Kirchenplatz 2
85540 Haar
Tel. 089/46002-931
www.nbh-haar.de

Heckscher-Klinikum gGmbH
Deisenhofener Straße 28
81539 München
Tel.: 089/9999-0
www.heckscher-klinik.de

Herausgeber, V.i.S.d.P.:

Kirchenstiftung St. Bonifatius
Träger: Pastoralreferent Josef Dimpfl
Trägervertreter: Richard Friedl
Jagdfeldring 13d
85540 Haar
Tel. 089/462325-15 - KiGa
Tel. 089/462325-0 - Pfarramt
Fax. 089/462325-20 (Pfarramt)

St-Bonifatius.Haar@kita.ebmuc.de
St-Bonifatius.Haar@erzbistum-muenchen.de

Auflage:

50 Stk. – Nachdruck nach Bedarf

Internet:

www.erzbistum-muenchen.de/StBonifatiusHaar

Hier ist auch der kostenlose Download dieser Konzeption möglich

Schutzgebühr:

3 Euro